Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Widerstand und Ergebung

Soll die Kirche politisch aktiv sein? Soll sie ihre Stimme erheben, wenn den Menschen Unrecht durch den Staat geschieht? Soll sie aktiv Widerstand leisten, wie dies in unsern Tagen in Südamerika und Südafrika, in Polen und auf den Philippinen zu sehen ist?

Soeben habe ich ein kleines Buch durchgelesen. Sein Titel: «Widerstand und Ergebung». Das Buch enthält vor allem Briefe, und zwar Briefe aus dem Gefängnis. Geschrieben hat sie ein Mann namens Dietrich Bonhoeffer.

Wer war Dietrich Bonhoeffer?

Er wurde vor genau 80 Jahren in Breslau geboren. In Tübingen, Rom und Berlin studierte er Theologie. Dann wurde er zum Pfarrer ordiniert. Bonhoeffer widmete seine ganze Kraft vor allem der Ökumene. Als ökumenischer Jugendsekretär knüpfte er wertvolle Kontakte mit Christen und Kirchen in der ganzen Welt.

Nationalsozialismus

Ende Januar 1933 kam in Deutschland Hitler an die Macht. Bonhoeffer erkannte die Gefahr sofort: *«Wir müssen uns nicht wundern, wenn für unsere Kirche wieder Zeiten kommen, wo Märtyrerblut fliessen wird. Aber dieses Blut wird nicht mehr so unschuldig sein, wie das Blut der ersten Christuszeugen!»* Bald sollte er mit diesen Worten recht bekommen. Die Nationalsozialisten rissen noch im gleichen Sommer durch Wahlen die Macht in der evangelischen Kirche an sich.
Sie nannten sich «Deutsche Christen».

«Kehren Sie zu Ihrer Kirche zurück»

Im Mai 1934 gründeten glaubenstreue Christen in der «Barmer Synode» die «Bekennende Kirche». Das war eine Gegenbewegung zu den «Deutschen Christen». Bonhoeffer war ein aktiver Vorkämpfer der «Bekennenden Kirche» gewesen. Doch bei der Gründungsfeier war er nicht zugegen. Er hatte vorher Deutschland verlassen und war als Pfarrer an eine Gemeinde nach London gezogen. Von dort aus schrieb er an Theologieprofessor Karl Barth: *«Ich finde es gut, für einige Zeit in die Wüste zu gehen...»* Doch Professor Barth schrieb zurück: *«Sie dürfen jetzt nicht den Elia unter dem Wacholder oder den Jona unter dem Kürbisbaum spielen* (resignieren und weglaufen)! *Bedenken Sie, dass Sie Deutscher sind und dass das Haus Ihrer Kirche brennt! Kehren Sie mit dem nächsten Schiff auf Ihren Posten in der Heimat zurück!»*

Widerstand

Inzwischen hatten sich im Verborgenen politische Widerstandsgruppen gebildet. Von der Schweiz aus fragte Karl Barth öffentlich: *«Warum tut die Kirche in Deutschland nichts?»* Denn die «Bekennende Kirche» hatte damals verkündet: *«Wir treiben keine Politik!»* Als Bonhoeffer vom grausamen Schicksal der Juden in Deutschland erfuhr, gab auch er seine Zurückhaltung auf: *«Die Kirche muss endlich ihre Zurückhaltung aufgeben gegenüber dem Tun des Staates. In solchen Zeiten gilt für die Kirche das Bibelwort: «Tue den Mund auf für die Stummen!»*
Er beschloss, sich dem Widerstand anzuschliessen. Als Mann der Ökumene mit vielen Auslandbeziehungen wurde er gerne aufgenommen. Bonhoeffer betrieb einen geheimen Nachrichtendienst und belieferte die Widerstandsgruppe mit Informationen von ausländischen Freunden. Er konnte und wollte nicht untätig zusehen, wie sein Land ins Unglück gestürzt wird.

Verhaftung

Die Gestapo (Geheime Staatspolizei) fand die Spuren des Widerstandes. Bonhoeffer wurde zunächst als Kirchenmann verfolgt und nacheinander mit Aufenthaltsverbot in Berlin, Redeverbot und schliesslich mit Schreibverbot belegt. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und ins Gefängnis Berlin-Tegel eingeliefert. Von dort aus schrieb er die oben erwähnten Briefe. Als die Gestapo im letzten Kriegsjahr auch auf die politische Verschwörung stiess, deportierte sie Bonhoeffer ins Konzentrationslager Buchenwald und anschliessend weiter nach Flössenburg. Am 9. April 1945 wurde er zusammen mit andern Verurteilten durch den Strang hingerichtet – wenige Tage vor der Befreiung.

Ergebung

Dietrich Bonhoeffer durfte nur 39 Jahre alt werden. Aber in dieser kurzen Zeit hat er der Kirche viele Impulse gegeben. Er selbst hat während der Haft nie resigniert. Er hat sein Leben so fest in Gottes Hand gewusst, dass er mit Jesus im Garten Gethsemane sagen konnte: «Herr, willst du, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!» Und seiner Kirche und allen glaubenden und tapferen Christen hat er als Erbe das schöne Lied hinterlassen:

«Von guten Mächten wunderbar
geborgen,
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am
Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

H. Beglinger

Wir gratulieren

Verspätete Glückwünsche!

Auf Umwegen erreichten uns die Glückwünsche für zwei Jubilare mit Verspätung. Wir möchten diese trotzdem noch veröffentlichen.

Die Redaktion

Adelrich Fauser
Arbon

Im schönen Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen feierte Adelrich Fauser aus Arbon bereits am 12. Januar 1986 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist bereits seit 19 Jahren in Trogen. Er macht sich nützlich, wo immer er kann, und besucht zu seiner Erbauung regelmässig die Gottesdienste und Einkehrtage für Gehörlose und Hörbehinderte. Wir gratulieren ihm auch nachträglich ganz herzlich.

Alt Pfarrer Walter Frei, Turgi und Kirchleerau, wurde 80 Jahre alt

Am 31. Januar 1986 konnte der ehemalige reformierte Pfarrer Walter Frei bei noch guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Sein jahrzehntelanges Wirken im Dienste der Kirche ist ein Dank wert. Der gebürtige Thurgauer übte seine Vikariatszeit nach erfolgtem Studium in der Anstalt für Epileptische in Zürich aus. 1934 kam er als Pfarrer nach Kirchleerau, wo er seine zweite Heimat fand. Da amtete er auch von 1949 bis 1971 als nebenamtlicher Seelsorger der evangelischen Gehörlosen im Kanton Aargau, die er in allen Winkeln des Kantons besuchte und betreute. Er schloss dabei viele Freundschaften. Heute lebt alt Pfarrer Walter Frei im regionalen Altersheim in Schinznach Dorf. Er fühlt sich recht wohl, liest viel, unternimmt täglich Spaziergänge und nimmt regen Anteil am Geschehen um ihn herum. Wir wünschen alt Pfarrer Frei nachträglich alles Gute und noch viele erbauende Jahre in seinem geliebten Aargau.